

Julius Kugy

Alpinist und Bestsellerautor (1858–1944)

Vor einhundertfünfzig Jahren, am 19. Juli 1858, wurde der bekannte Alpinist und Autor Dr. Julius Kugy in Görz nahe Triest geboren. Ein guter Grund, seiner zu gedenken.

Helga Kostka, Graz



Zahlreiche bergsteigerische Erfolge gehen auf Kugys Konto: Erstersteigungen, mehrere Wintererstbegehungen in den Julischen Alpen wie auch Erschließungsrouten des Triglav und später des Monte Rosa – eine Leistung in den damals oftmals noch unerforschten Bergen – verdankte er seiner Naturver-

bundenheit und seiner guten körperlichen Konstitution. Seinen Lieblingsberg, den Triglav, bestieg Kugy gut vierzigmal.

Fundgrube Archiv

Bereits zwischen 1880 und 1890 veröffentlichte er in den Mitteilungen des Deutschen und

Kugy-Denkmal im Triglav-Nationalpark

Fotos: T. Inthal

Österreichischen Alpenvereins und in der Österreichischen Alpenzeitung Aufsätze über „seine“ Julischen Alpen; ab 1925 hielt er seine vielfältigen Bergerlebnisse, die Schönheit der von ihm bestiegenen Gipfel wie auch Ereignisse aus seinem Leben in gern gelesenen Büchern fest. Die Fülle von Schriftstücken und Kartenskizzen seines im Archiv des Alpenvereins in Innsbruck erliegenden Nachlasses stellen ein nicht nur für mich als Historikerin interessantes Zeitdokument dar; sie ermöglichen einen Rückblick auf den Beginn des modernen Alpinismus.

Julius Kugy lebte in Triest, damals die viertgrößte Handelsstadt in der Habsburgermo-

narchie, in der man die Vielfalt dreier Sprachen und Kulturen schätzte und miteinander lebte. Er und seine fünf Geschwister wuchsen mehrsprachig auf; die Mutter, slowenischer Abstammung, sprach italienisch, der im kärntnerischen Lind bei Arnoldstein geborene Vater deutsch. Julius beherrschte das Italienische, ab seinem sechsten Lebensjahr Deutsch und ebenso wohl Slowenisch.

Leidenschaftlicher Naturkundler

Julius erlernte als Kind das Klavierspiel und die Musik blieb bis zuletzt ein wichtiger Bestandteil seines Lebens. Als Organist spielte er bei Messen und Aufführungen in einer kleinen Kirche über Triest auf seiner eigenen Orgel und leitete engagiert einen Kirchenchor, mit dem er auch im Görzer Raum auf Reisen ging.

Schon als Gymnasiast entdeckte Julius seine Leidenschaft für Botanik, für die Alpenflora, angeregt und gefördert von Fachleuten wie Richard Kühnau und Rudolf Baumbach.



Triglav vom Kanjavec Gipfel

Buchtipp: Julische Alpen, Teddy Inthal und Karl Pallasmann, Heyn Verlag

das gut eingeführte Handelsunternehmen mit viel Erfolg. Erst wirtschaftliche Schwierigkeiten und die nunmehrige Grenzlage Triests nach dem Ersten Weltkrieg führten zu dessen Zusammenbruch.

Unterwegs mit dem Bärenötter

Seine ersten Bergtouren unternahm Julius in den Kärntner Bergen nahe Lind, dem Feriendomizil der Familie Kugy, und in den seiner Heimatstadt Triest nahen Julischen Alpen. Dann ging's in die Dolomiten, die Karnischen Alpen und erst viel später in die Westalpen. Stets begleiteten ihn ein oder mehrere ortskundige Bergführer. Julius Kugy fand sie unter den Hirten, Jägern und Schmugglern der jeweiligen Berggegend; von ihnen lernte er seine Kletter- und Bergsteigerkenntnisse. Höchst einfach waren Bergbekleidung und Proviant, Brot, Polenta und Schneewasser. Bei so manchem und von Kugy geliebten nächtlichen Biwak wärmte nur ein kleines

Feuer die Bergsteiger. Zu Kugys Bergführern in den „Julischen“ zählten u. a. der „Bärenötter“ Anton Tožbar, der Kletterexperte Andreas Komac, der Friauler Osvaldo Pesamosca und Kugys lebenslanger Freund und Bergführer auch in der schwierigen Zeit des Ersten Weltkrieges, der Kärntner Anton Oitzinger. Ihr „Herr Doktor Kugy“, zeitlebens in Zigarren- oder Pfeifenqualm gehüllt, „verewigte“ sie und ihre Leistungen in seinen Büchern durch viele Anekdoten.

Immer mit Führer unterwegs

Eine Bergtour mit Führer zog Kugy dem als sportlicher und somit höherwertig angesehenen führerlosen Gehen vor und meinte „... Die Aussicht, mich mein ganzes Leben hindurch mit schweren Rucksäcken befassen zu müssen, hätte für mich wenig Lockendes und Tröstliches gehabt...“. Doch die darüber schon in seiner Jugendzeit einsetzende Diskussion war ihm sehr wohl bekannt. Es seien verschiedene Wege zum glei-

Das war auch der Beginn seiner „Bergsteigerkarriere“. Nahezu jedes Wochenende unternahm er Streifzüge in die Umgebung seiner Heimatstadt, wie den Triestiner Karst, um auftragsgemäß, aber mit unterschiedlichem Erfolg, seltene Pflanzen zu sammeln.

Auf das Gymnasialstudium in Triest folgte nach Wunsch des Vaters ein von Julius wenig geliebtes, aber 1882 mit dem Doktorat doch erfolgreich vollendetes

Jusstudium in Wien. Während seiner Studienzeit knüpfte er zahlreiche freundschaftliche Kontakte zu anderen bekannten Alpinisten, wie den Brüdern Otto, Emil und Richard Zsigmondy, Letzterer Nobelpreisträger für Chemie, und zu angehenden Wissenschaftlern, wie Felix von Luschan, dem späteren Professor für Anthropologie an der Humboldt-Universität in Berlin. Ab 1883, nach dem frühen Tod seines Vaters, leitete Julius in Triest

occoverbung.at




DIGAfix®

Modell
Tauern Lady



Empfohlen vom
deutschen Bergführerverband.
Nur in ausgewählten Fachgeschäften.

100% WELLNESS



...durch die Comfort-Fit-Technologie.
Das einzigartige Wellnessgefühl an den Füßen entsteht unter anderem durch die fußgerechte Passform, das echte Natur-Korkfußbett, das handschuhweiche Leder und einem geringem Gewicht bei absoluter Trittsicherheit. Und das vom Bergschuh- bis zum Freizeitschuh-Modell.



Shoes For Actives

www.meindl.de



Der 1895 am Gipfel des Triglav errichtete Aljaž-Turm bietet Bergsteigern Unterschlupf. Im Winter ist oft nur mehr die Spitze zu sehen.

Leitbild des Alpe-Adria-Gedankens

Die Sommermonate seiner letzten Lebensjahre verbrachte Julius Kugy in Valbruna, im Oitzingerhaus, seinen geliebten Bergen nahe. Er starb am 5. Februar 1944 nach einem Oberschenkelhalsbruch. Seine Leistungen, sein tolerantes Wesen und sein nach den Kriegserfahrungen geäußelter Wunsch nach friedvoller, internationaler Zusammenarbeit fanden auch nach seinem Tode Anerkennung. Zu Ehren des Erschließers der Julischen Alpen errichtete der slowenische Alpenverein 1953 anlässlich seines sechzigjährigen Bestehens im Triglav-Nationalpark das Kugydenkmal. Julius Kugy gilt heute als Leitfigur für den Alpe-Adria-Gedanken und Vorbild für mehrere übernationale Projekte, wie die erstmalige Vergabe des Julius-Kugy-Preises durch die Gemeinschaft der Kärntner Slowenen im Jänner 2008. ■

chen großen Ziel, erläuterte er, die jeder nach seinem Vermögen selbst beurteilen sollte, nach sorgfältiger Prüfung seiner eigenen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Kräfte.

Für Julius Kugy war das Bergsteigen Teil seiner Liebe zur Natur, Lebenseinstellung und kein sportlicher Wettbewerb. Er wollte die Natur erleben, wie sie war, unberührt und mit all ihren Schwierigkeiten. Er fand Steighilfen und Wegmarkierungen störend und jene bedauernd, die in „Bestzeit“ den Gipfel erreichten, aber die Schönheit der Gegend nicht gesehen hätten. Naturbeobachtungen und um-

fangreiche Wegbeschreibungen nehmen daher in Kugys Büchern breiten Raum ein, nur unterbrochen von so manchem lebensgefährlichen, aber humoristisch geschilderten Abenteuer.

Im Krieg Alpinberater

Im Ersten Weltkrieg stand der nun Sechsfundfünfzigjährige an der Isonzofront im Bereich des Wischberges dem österreich-ungarischen Militärstab 1916/17 als ziviler Alpinreferent beratend zur Seite. Dem „Warner“ Kugy ist es zu verdanken, dass es an diesem Frontabschnitt die wenigsten Lawinen-

toten gab, sonst die häufigste Todesursache. Ein doppelseitiger Leistenbruch beendete dann zwar seine Bergsteigerkarriere, doch schon 1925 erschien sein erstes Bergbuch „Aus dem Leben eines Bergsteigers“, dem 1931 „Arbeit – Musik – Berge. Ein Leben“, 1934 „Die Julischen Alpen im Bilde“, 1935 „Anton Oitzinger. Ein Bergführerleben“, 1938 „Fünf Jahrhunderte Triglav“, 1941 „Im göttlichen Lächeln des Monte Rosa“ und 1943 „Aus vergangener Zeit“ folgten. In seinen Büchern hat er seinen Bergen, seinen Bergführern und sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt.



Retter 2008

Fachmesse für Sicherheit und Einsatzorganisationen,
3.–5. Oktober, Messe Wels

Sicherheit und schnelle Hilfe im Notfall sind die zentralen Themen der diesjährigen Retter, vom 3. bis 5. Oktober in Wels. Über 140 (inter)nationale Aussteller präsentieren sich auf der einzigartigen Plattform für Feuerwehr, Polizei, Rettung, Bundesheer, Notärzte, Katastrophenschutzkräfte und für alle, die Sicherheit in Beruf und Alltag groß schreiben. Österreichs Einsatzorganisationen sind geschlossen vertreten und stellen dem Publikum topmoderne Technik samt Dienstleistungen vor. Highlight im Rahmenprogramm sind der Oldtimer-Corso am 3. Oktober, Abfahrt um 16:00 Uhr, der Verkehrsparcours für Kinder des Landes OÖ zum spielerischen Erlernen von sicherem Verhalten auf den Straßen und die zahlreichen spektakulären Livevorführungen von Feuerwehr, Polizei, dem Roten Kreuz und vielen anderen mehr.

Öffnungszeiten: Fr. 3. u. Sa. 4. Oktober: 9 – 18 Uhr, So. 5. Oktober: 9 – 17 Uhr.

Alle Infos unter www.rettermesse.at